

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenburg

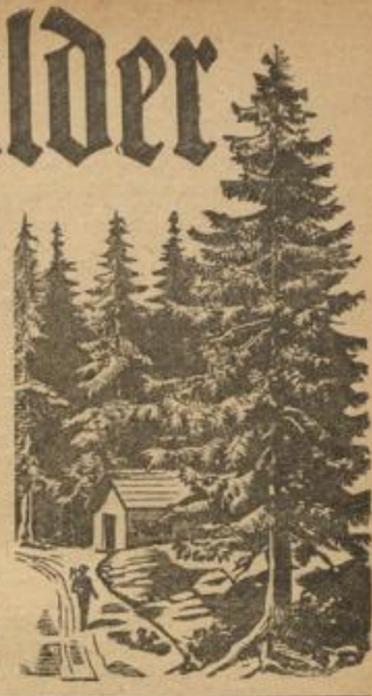
Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Beleggebühren in der Stadt vierteljährlich (Mk.) 1.00 monatlich 0.30 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsbezirk vierteljährlich Mk. 1.00 außerhalb des Landes Mk. 1.50. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kleinanzeigen 15 Pfg., die Beleggebühren. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freies Schwarzwälder.



Nr. 255

Mittwoch, den 31. Oktober 1917.

81. Jahrgang

Das zerichlagene Symbol.

Görz ist befreit! Schwarz-weiß-rot und schwarz-gelb wehen nun die Flaggen über der heilumstrittenen Stadt, die über Nacht wieder österreichisch geworden ist; erlöst vom Erbfeind! Für Italien und für das Ausland waren die Etappen unseres Siegeszuges im Norden von Görz nur Namen, doch Görz war zu einem der Symbole des Krieges auf dem italienischen Schauplatz geworden.

Am 23. Mai 1915, als die Verbündeten im Osten ihre entscheidenden Unternehmungen gegen die Moskowitermacht durchführten, erkannte die italienische Geschäftspolitik ihre Brigantensendung. Ein „Dolchstoß in den Rücken“ sollte dem für morisch gehaltenen Oesterreich-Ungarn den Garauß machen und den europäischen Krieg zugunsten der Entente entscheiden.

Die militärischen Taten, die das bis an die Zähne bewaffnete und gerüstete Italien der Kriegserklärung folgen ließ, entsprachen zunächst keineswegs der Begeisterung, mit der sich das Land in das rucklose Abenteuer gestürzt hatte. General Cadorna schätzte seinen Gegner offenbar höher ein als die kriegsbegeisterten Politiker und die tobende Straße. Es verstrichen volle fünf Wochen, ehe sich Cadorna zum ersten großen Angriff entschloß. Die Monzo-Linie, mit dem geographischen und politischen Zentrum Görz war die naturgegebene Angriffsstellung gegen die Oesterreich-Ungarns.

Am 30. Juni 1915 begann die erste Monzschlacht: Ziel: Durchbruch in den Raum hinter Görz. Der erste Schlag ging fehl. Drei weitere Monzschlachten, die den Sommer und den Herbst des Jahres 1915 ausfüllten, brachten unweilentlichen Raumgewinn.

Im März 1916, nach langer Winterpause, nahm Cadorna den fünften Anlauf gegen Görz. Die Ergebnisse dieser Schlacht blieben hinter den bescheidensten Erwartungen zurück. Der Sommer verstrich mit Vorbereitungen zur sechsten Schlacht. Am 8. August 1916 zog dann der Herzog von Aosta, der Führer der ersten italienischen Armee als „Sieger“ in Görz ein. Ein wilder Jubel durchbraute Italien. Die Kammer und die Straße verlebten glückliche Tage. Schien doch nun ein für alle Male der Beweis erbracht, daß das italienische Volk in Waffen — das sich nur schwer von den Schreden der österreichischen Mai-Offensive erholt hatte — den Oesterreich-Ungarn überlegen sei. Wie die Franzosen in der Marne-Schlacht, so lebte die Hoffnung der Italiener vom „Siege von Görz“. Er war Rechtfertigung des Krieges und Verheißung des Sieges geworden.

Heute ist dies für Italien vorbei! In drei Tagen unserer Offensive wurde den Italienern die Frucht dreizehnmönatigen schweren Ringens aus der Hand geschlagen. Die 500.000 Italiener, die der Befehl von Görz gefolgt hat, haben umsonst geblutet. Der Traum vom größeren Italien ist ausgeräumt, das Ende zieht herauf. Auch dafür ist Görz Symbol. Mag seiner Wiedergewinnung auch eine alle in den Schatten stellende politische Bedeutung zukommen, militärisch bedeutungsvoller ist die Heerstraße des Sieges, an der Görz nur eine Etappe ist. Wir stehen vor Udine, dem Eisenbahnknotenpunkt, von dem die ganze Monzfront und ein Teil der Kärntnerfront lebt. Die Alpenfront hält noch, die Karstfront weicht. Die Oesterreicher sind wieder in Monfalcone — Triest, das fern, versinkt mit dem Rückzug des Feindes von diesem Frontabschnitte in den Nebel des Unerreichbaren. Die steigenden Beutezahlen, die „ganz Hindenburgisch“ in gigantischen Sprüngen nunmehr auf 100.000 Gefangene und 700 Geschütze hinaufgeschwollen sind, sie sprechen nicht mehr von geordnetem Rückzug, sie künden einen verlorenen Feldzug. Jetzt geht es um Italien selbst. (R. R. R.)

Kurzer Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 23. bis 29. Oktober 1917.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Ministerrat beschloß, den Ankaufspreis für Weizen der nächsten Ernte auf 60 Franken für den Dtr. gleich 438 Mk. für die Tonne festzusetzen. Der Preis für Weizen der Ernte 1917 bleibt 50 Franken für den Dtr. gleich 405 Mk. für die Tonne. In Deutschland beträgt der Weizenpreis für die diesjährige Ernte 300 Mk. Für die nächstjährige Ernte ist ein Preis noch nicht festgesetzt. Frankreich folgt damit dem Beispiel Englands, der Schweiz, der Vereinigten Staaten und Kanadas, welche die Weizenpreise schon vor längerer Zeit für 1918 und 1920 auch für 1919 festgelegt haben. So zählt der

Band in der Schweiz 101 alles Getreide aus der Ernte 1918 500 Franken für die Tonne oder 405 Mk. nach dem Friedenskurs, und für Getreide aus der Ernte 1919 hat sich der Band schon jetzt verpflichtet, 450 Franken oder 364,50 Mk. zu zahlen. Gegenwärtig zahlt die Schweiz für Weizen aus der diesjährigen Ernte nicht weniger als 640 Franken für die Tonne oder 518,40 Mk. Der Landwirtschaftsminister in Kanada hat kürzlich in dieser Hinsicht folgende bemerkenswerte Äußerung getan: „Es handelt sich nicht um den Gewinn der Landwirte, sondern darum, die Welt — wenn auch mit teureren — Lebensmitteln zu versehen. Ich ziehe den Grundsatz Großbritanniens vor, für eine gewisse Reihe von Jahren einen Mindestpreis festzusetzen. Dies führt zur Vergrößerung der Erzeugung und gibt der Welt das, was sie braucht, nämlich Weizen.“

In Württemberg und Hohenzollern ist das Verbot der Abhaltung von öffentlichen Kindermärkten aufgehoben.

Für Zukerkrabbblätter ist auch den Staatssek. d. d. Kriegsernährungsamtes ein Uebernahmepreis von 300 Mk. für ein Ware mit höchstens 12 v. H. Asche und Sand festgesetzt worden. Bei einem höheren Sandgehalt findet ein angemessener Preisabzug statt. Für die Zeit bis zum 15. Januar ist der Preis auf 450 Mk. erhöht bei einem zulässigen Sandgehalt von 13 v. H. und einem zulässigen Aschegehalt von 7 v. H. Die Erhöhung des Preises bezweckt, auf eine möglichst weitgehende Werbung des Futtermittels, das bei der herrschenden Futtermittelknappheit insbesondere für die Abmelkervirtschaften dringend benötigt wird, hinzuwirken.

Die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirtschaft G. m. b. H., Reichsabteilung, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 29/31, gibt bekannt, daß sie eine begrenzte Menge getrockneter Futterrüben zum Preise von 900 Mk. für 1000 Kilo, ohne Sach wagnisfreie Verladestation übernimmt. Der Preis gilt für gesunde Ware von mindestens mittlerer Art und Größe, die nicht mehr als 10 v. H. Wasser enthält hat. Die Bezugsvereinigung ist ermächtigt, diese Futterrüben für die Kaffee-Ersatz-Industrie dem Kriegsausstoß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel zur Verfügung zu stellen. Der allgem. Preis für Futterrüben beträgt nur 100 Mk. für die Tonne.

Der Weltkrieg.

W.W. Großes Hauptquartier, 30. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war die Artillerie-Schlacht im Abschnitt Dixmuiden mit kurzen Unterbrechungen lebhaft. Zwischen dem Houthouster-Wald und dem Kanal Comines-Opver erreichte der Feuerkampf gestern zeitweilig große Stärke. Er blieb auch nachts heftig und hat sich heute morgen zum Trommelfeuer gesteigert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Beiderseits von Braye am Chemin-des-Dames faßten die Franzosen gegen Abend ihre Feuer zu kräftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf seit Tagesanbruch dort wieder verstärkt.

Auch an den anderen Teilen der Bergfront war der Einsatz der Artillerien größer als in den letzten Tagen.

Auf dem rechten Maasufer brachen bewährte Kampftruppen nach wirksamer Feuertorbereitung in die feindlichen Stellungen nordwestlich von Bezonvaux ein. Die in 1200 Meter Breite eroberten Gräben wurden gegen vier bis in die Nacht wiederholten Angriffe starker französischer Kräfte gehalten. Mehr als 200 Gefangene sind eingebracht worden. Der Feind hat schwere blutige Verluste erlitten.

Bei den anderen Armeen riefen eigene und feindliche Erkundungsvorstöße mehrfach lebhafteste Artillerietätigkeit hervor.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz

und an der

mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen! Der bisherige Sitz der italienischen Obersten Heeresleitung ist damit am 6. Tage der erfolgreichen Operation in unsere Hand gefallen. Unaufhaltsam, keiner Anstrengung achtend, drängen unsere Divisionen in der Ebene dem Laufe des Tagliamento zu.

An den wenigen Uebergängen des durch die Regengüsse hoch angeschwollenen Flusses hielt sich der Rückzug des feindlichen Heeres.

Die aus Kärnten vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venetianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsdrängen gegen den Oberlauf des Tagliamento.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Schlacht in Flandern ist in einen gewissen Beharrungszustand getreten. Am Houthousterwald sowohl wie bei Poischendale und Ghelvelt haben nach den feindlichen Berichten kräftige deutsche Gegenangriffe eingeleitet, deren Verlauf man sich allerdings etwas anders vorzustellen hat, als Haigs Meldungen vermuten ließen. Bei Dixmuiden hält das heftige Vorbereitungsfeuer der englischen Artillerie an. — Am Ailettegrund ist der französische Angriff stehen geblieben. Die Franzosen ziehen ihre Artillerie vor und legen in zunehmendem Maße ihr Feuer auf die Hochflächen von Urcel und Laniscourt-Montbavin, den Höhen nördlich der Ailette. Hier werden die Franzosen und ihre amerikanischen Freunde harte Arbeit vorfinden, wenn sie versuchen sollten, über den Die-Nisne-Kanal vorzudringen. Am rechten Maasufer, bei Bezonvaux, ist wieder ein beträchtliches Stück aus der „Eroberung“ der Franzosen herausgebrochen worden; in einer Breite von 1200 Meter sind französische Gräben zerstört worden, und der Feind mußte sich in den Verlust finden, obgleich er viermal Gegenstöße unternahm.

Der Tagesbericht meldet, daß am 6. Tage des großen Angriffs am Monzo Udine, das frühere Große Hauptquartier der Italiener, von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen worden ist. Ja es scheint, daß die Vortruppen schon ein beträchtliches Stück über Udine hinaus gegen den Tagliamento (spr. Tagliamento) vorgezogen sind, wo die geschlagene italienische Armee in einer geradezu verzweifelten Lage sich befindet. Der Fluß hat wenig Uebergänge und ist infolge Hochwassers schwer zu überschreiten. Im Rücken drückt der Sieger mächtig nach und nimmt Besitz von dem „heiligen Boden Italiens“. Nicht geringer ist die von Norden drohende Gefahr; auch im oberen Lauf des Tagliamento, am Blödenpaß ist die italienische Widerstandskraft so ziemlich gebrochen und die Verbündeten sind aus dem Kärntner Land bereits ins Feindesland gedrungen. So würde das italienische Heer zwischen zwei Feuer geraten können. Wie es an der Front von Tirol aussieht, wird man wohl bald erfahren, jedenfalls kann der Feind bei weiterem Vordringen unserer verbündeten Truppen von Norden her die feitherigen Stellungen bei den Sieben Gemeinden usw. nicht lange mehr halten und dann kommt das ganze strategische Gebäude, das von neutralen Fachmännern schon von Anfang an nicht gerade als Meisterwerk beurteilt worden war, ins Wanken.

Kaiser Karl ist am 29. Oktober in Görz eingezogen. Die Stadt ist zum größten Teil zerstört und von den edlen Mühsreibern für Recht und Menschlichkeit ausgeplündert, die Bevölkerung ist verschleppt. Wer hätte etwas anderes erwartet! Die Bierverbändler haben es überall so gemacht, wo sie einmal auf feindlichen Boden kamen. Ein Glück, daß sie dazu nur verhältnismäßig wenig Gelegenheit hatten. An Kaiser Wilhelm richtete Kaiser Karl ein Telegramm, worin er sagt: Du hast in selbstloser Sachlichkeit meinem Oberbefehl eine Reihe Deiner prächtigsten Divisionen zur Verfügung gestellt. Zielbewußt haben unsere Generalsstäbe die Vorbereitung des Angriffs gemeinsam und erfolgreich durchgeführt. Die Stoßkraft Deiner Truppen erwies sich wie immer als unüberwindlich. Für all diese Beweise treuer Bundesgenossenschaft sage ich und meine Wehrmacht Dir innigsten Dank. — Zur gleichen Stunde traf v. n. Deutschen Kaiser folgender Glückwunsch im Feldpostlager des Kaisers Karl ein: Die unter Deiner Leitung so erfolgreich begonnenen Operationen gegen die italienische Armee nehmen einen verheißungsvollen Fortgang. Ich freue mich, daß neben Deinen sturmbehaltenen Monzokämpfern waffentruhe deutsche Truppen mit ihrer Angriffskraft den vorbrückenden früheren Verbündeten geschlagen haben. Ich beglückwünsche Dich und Deine Wehrmacht herzlich zur Wiedereinnahme von Görz und der Karsthochfläche.

Die Franzosen sollen, wie es heißt, eiligst ein Divisionskorps nach Italien entsandt haben, die italienische und die französische Grenze gegen die Schweiz ist streng abgeschlossen. Ein Mailänder Blatt macht der Entente Vorwürfe, daß sie nicht den Ernst der Lage rechtzeitig erkannt

weten —, und es wird verlangt, daß die italienischen Truppen in Albanien zurückgerufen werden, was den General Sarcaß des Hauptstützpunkts berauben würde. Eine Schwächung seiner Front würde Sarcaß wohl schwerlich zugeben, da ohnedies seine Gehehkräft durch das in Mazedonien wieder herrschende Fieber geschwächt ist.

Unter den erbeuteten Papieren der Brigade Foggia befindet sich ein Tagesbefehl des Kommandierenden Generals des 4. italienischen Korps vom 24. Oktober (1. Angriffstag). Angehörige des 4. Korps! Der Oberst Turano hat den folgenden Tagesbefehl an seine Artilleristen ausgegeben: „Die Stunde ist gekommen, die große, erhabenste, vielleicht entscheidendste Stunde! Der Feind, ohnmächtig die Soldaten Italiens zu überwinden, im Innern erschöpft, auf der Schwelle der Aufstufung, ruft die Deutschen zur Hilfe. Und wir werden ihnen die Stirn bieten, diesen Schmachtern der Welt, die keine Verträge kennen, diesen anmahnenden Träumern von Weltbeherrschung, gegen die um der Freiheit und des Rechts willen die Welt selbst in Waffen sich erhoben hat. Keine Sache ist gerechter und edler als die, für die wir kämpfen! Mögen sie kommen, die Abkühlung Arminio; sie werden nicht mehr des Varus Legionen finden; Rom zerfällt; Italien, nicht Rom, ist wiedererstanden. Und durch die Kraft seiner Söhne schießt es voran und hebt sich empor.“ — Die erhabenen Worte, voll von Begeisterung und vom Glauben an den Sieg, die der Oberst Turano an seine Artilleristen gerichtet hat, sollen nicht nur von den ihm unterstellten Truppen, sondern von allen Truppen des Armeekorps vernommen werden. Indem ich sie zu den meinen mache, wiederhole ich sie Euch. Der Generalleutnant und Führer des Armeekorps (gez.): Cavaciocchi.

Fliegerleutnant Eschwege, der an die bulgarische Front kommandiert ist, schoß neulich einen feindlichen Fesselballon ab; das war sein 17. Luftsieg.

Aus Newport wird gemeldet, der Kommandant des deutschen Hilfskreuzers „Appam“, Seelentant Berg, der mit seiner Mannschaft auf dem Fort Mac Peison interniert war, sei entwichen und bis jetzt auch mit Spärhänden nicht aufzufinden gewesen.

Neues vom Tage.

Der Kanzlerwechsel.

Berlin, 30. Okt. Berliner Blätter melden, daß Reichskanzler Dr. Michaelis am Sonntag zusammen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling beim Kaiser gewesen sei.

Die Bedenken, die der Ernennung Hertlings entgegenstehen und die er selbst teils, seien darin zu suchen, daß seit der Reichskanzler fast regelmäßig auch preussischer Ministerpräsident gewesen sei. Hertling sei als Bayer dafür doch nicht geeignet und würde sich in die preussischen Lebens- und Staatsverhältnisse so wenig finden können, als es der dritte Reichskanzler Fürst Chlodwig Hohenhausen seinerzeit vermochte, der zwischen der bayerischen Ministerpräsidentenschaft und dem Kanzlerposten doch noch das Statthalteramt in Elsaß-Lothringen bekleidete. Die Parteien bekunden überwiegend eine zurückhaltende Abneigung gegen die Uebernahme des preussischen Präsidiums durch den Grafen Hertling. Einige Blätter meinen, ein Ausweg könne dadurch geschaffen werden, daß Dr. Michaelis das Präsidium beibehalte, während Hertling auf das Kanzleramt beschränkt. Die „B. Z.“ will wissen, daß mit Dr. Michaelis auch Unterstaatssekretär v. Grävenitz (Chef der Reichskanzlei) und der Direktor Fehr v. Braun zurücktreten werden.

Die „Germania“ und die „Zentrumsparlamentarische Korrespondenz“ begrüßen die Kandidatur Hertling; er würde die Politik des Reichs mit bewährtem Geschick leiten. Die „Deutsche Tageszeitung“ äußert das Bedenken, daß Hertling unter Umständen auch preussischer Ministerpräsident sein würde und zur Durchführung der Wahlrechtsreform berufen sein könnte, wozu ihm das Gefühl und die genaue Kenntnis der preussischen Verhältnisse fehlen. Es solle ein Mann an die Kanzlerstelle treten, der als Diplomat und Kenner des Auslands die Interessen des Reichs der verschlagenen Diplomatie der Entente gegenüber zu wahren vermöchte und der die Gewäße biete, daß der so opferreiche Krieg mit einem für Deutschland günstigen Frieden ende. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt, Graf Hertling sei der Kandidat derjenigen, die darauf ausgehen, die gegenwärtige Reichsmehrheit zu sprengen; die ganze Linke stehe daher seiner Kandidatur mit Mißtrauen gegenüber.

Einer neueren Meldung zufolge wolle Graf Hertling ablehnen.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 30. Okt. Der Minister des Innern Dr. Drews hat den Gesetzentwurf für die Abänderung des preussischen Wahlrechts fertiggestellt. Der Entwurf ist vom Staatsministerium beraten worden und wird zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Zeitpunkt dem Landtag zugehen.

Der Kaiser an den christlichen Gewerkschaftskongress.

Berlin, 30. Okt. Der Kaiser richtete an den deutschen Arbeiterkongress nachstehendes Telegramm: Meinen herzlichsten Dank für den Sulbiansarath von dem in der

Reichshauptstadt versammelten Kongress der christlich-nationalen Arbeiter. In treuer Kameradschaft steht die Seimarmee der deutschen Arbeiter unseren auf allen Fronten siegreichen Heeren mit unermüdblicher Arbeit zur Seite. In dem Bewußtsein, daß nur ein glücklicher Ausgang unseres Daseinskampfes der deutschen Arbeiterschaft eine erprobliche Zukunft sichert, wird den Siegeswillen und die Kraft zur Ueberwindung der schweren Zeit auch jernerhin stärken. Mein Vertrauen in den gesunden Sinn und die Vaterlandsliebe der deutschen Arbeiter kann nicht erschüttert werden.

Stegerwald Mitglied des Herrenhauses.

Berlin, 30. Okt. Der Vorsitzende des christlich-nationalen Arbeiter-Kongresses, Generalsekretär Stegerwald aus Berlin, ist auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden.

Anschlag der Königspartei.

Paris, 30. Okt. (Agence Havas.) Der Militär-gouverneur von Paris, auf dessen Anordnung hin die Unterdrückung gegen die Zeitungen „Action Française“ und „Camelot du roi“ eingeleitet wurde, hat die Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft der Seine abgegeben. Das einleitende Verfahren wurde gestern nachmittag unter der Anklage eines Anschlags gegen den Staat und wegen verbotener Aufbewahrung von Waffen auf Grund des Gesetzes von 1834 eröffnet.

(Die Royalisten, d. h. die alte Königspartei, sind in Frankreich zwar einflußreich, aber nicht zahlreich genug, um von sich aus einen ernsthaften Putsch ins Werk zu setzen. Aber in Frankreich ist die Volkstimmung unberechenbar und Kriegsglück oder -Unglück hat schon mehr als einmal in der Geschichte in Frankreich zu politischen Uebererregungen geführt. D. Schr.)

Rüstung Hollands.

London, 30. Okt. „Morning Post“ meldet, Holland habe in Schweden eine große Zahl von Flugzeugen bestellt.

Das Tob Flovd Georges.

Amsterdam, 30. Okt. Lord George hat gestern aus Anlaß des dem Unterhaus vorliegenden Antrags, dem Heere, der Flotte und der Bevölkerung für ihre Verdienste um den Krieg den Dank auszusprechen, eine Rede gehalten. Er sagte unter anderem: Ich zögere nicht, zu sagen, daß ein überwältigendes Unheil die Sache der Alliierten betroffen haben würde, wenn nicht die englische Flotte gewesen wäre. Rußland würde schußlos gewesen sein. Die Flotte hat im Verlaufe des Krieges 30 Millionen Menschen, 2 Millionen Pferde, 25 Millionen Tonnen Explosivstoffe und Vorräte, sowie 51 Millionen Tonnen Kohlen und Del befördert. Es ist noch zu früh, die Wirkung der Blockade der englischen Flotte gegen unsere Feinde festzustellen, eine Blockade, die vollständig gewesen wäre, wenn wir nicht die Türen des Baltikums unvergeschlossen gelassen hätten. Was die große Flotte betrifft, so hatte sie nicht so viel Gelegenheiten, wie die, die den Ruhm unserer Flotten geschaffen haben, aber es war nicht ihre Schuld. Auf die Armeen zu sprechen kommend, sagte er: Unser ursprüngliches Expeditionskorps zählte 160 000 Mann. Jetzt betragen die englischen Expeditionskräfte mehr als 3 Millionen.

Die Kabinettskrisis in Spanien.

Madrid, 30. Okt. Der Senatpräsident riet dem König, dem Ministerpräsidenten Dato sein Vertrauen zu erneuern, andernfalls würden die Liberalen wieder die Macht übernehmen. Der Kammerpräsident empfahl die Bildung eines Kabinetts der nationalen Zusammensetzung, dessen Vorsitz Garcia Prieto, der nach Romanones kurz das Präsidium hatte, übernehmen sollte. Der König will heute die verschiedenen Parteiführer zu Rate ziehen.

Amerikanische Staatsausgaben.

Washington, 30. Okt. Die Ausgaben der Vereinigten Staaten betragen im Oktober 1 Milliarde Dollars einschließlich der Anleihen an die Alliierten.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 30. Okt. Der Bürgermeister von Petersburg macht bekannt, daß die Mehl erzeugenden Provinzen die Hauptstadt nicht mehr beliefern wollen. Trotzdem solle die Ruhe bewahrt werden, sonst werde die Zufuhr noch mehr gestört. Der Gouverneur hat alle Versammlungen u. v. verboten, da angeblich ein bewaffneter Aufruhr der Radikalen vorbereitet werde.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 30. Okt. Vom italienischen Kriegsschauplatz wird berichtet: Die Kärntner Armee des Generalobersten Fehr v. Krobathn gewinnt auf italienischem Boden rasch südlich und westlich Raum. Die Streitkräfte des Generals Alfred Kraus haben schon am 28. Oktober die erste Weidhe in das weit ausladende be-

festigte Lager von Gemona (beim Eintritt des Tagliamento in die Ebene) geschlagen. Das steirische Schützenregiment Nr. 28 hat das Panzerwerk auf dem Monte Lanza genommen.

Der italienische Tagesbericht.

WB Rom, 30. Okt. (Uebersetzung verzögert.) Amtlicher Bericht vom 28. Oktober: Die Festigkeit des Angriffs und der ungenügende Widerstand einiger Abteilungen der zweiten Armee gestattete es österreichisch-deutschen Kräften, unseren linken Flügel an der Julischen Front zu durchbrechen. Den tapferen Anstrengungen der anderen Truppen gelang es nicht, den Segne zu hindern, auf dem heiligen Boden des Vaterlandes vorzubringen. Die Magazine und Depots in den geräumten Gebieten wurden zerstört. Die Tapferkeit, die unsere Truppen im Verlaufe so vieler denkwürdiger Schlachten in zweieinhalb Jahren bewiesen haben, gibt dem Oberkommando die Sicherheit, daß auch diesmal die Arme, der Ehre und Heil des Landes anvertraut ist, ihre Pflicht zu tun wissen wird.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WB Paris, 30. Okt. Amtlicher Bericht vom 29. Okt. nachmittag: Starker Geschichtskampf in Belgien nördlich von Draabank und an der Mosel von südlich von Gaudesson und Durlebe. Handstreich glückten aus südlich von Saint Quentin. In den Argonnen und auf dem linken Maasufer, sowie im Apremont trübte ein feindlicher Versuch abgewiesen. Auf dem rechten Maasufer brach der Feind nach heftigem Geschichtskampf nördlich, vom Cauciere-Wald etwa 500 Meter breit in vorgeschobene Gabelteile ein. Ein dortiger Gegenangriff nahm den größten Teil des verlorenen Geländes wieder.

Der englische Tagesbericht.

WB London, 30. Okt. Amtlicher Bericht vom 29. Oktober nachmittags: In der letzten Nacht englische und belgische Streitkräfte gegen die deutschen Linien. Eine feindliche Aufklärungsabteilung wurde bei Reute abgewiesen. Die Belgier brachten gestern und in der Nacht 44 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

Der Krieg zur See.

Berlin, 29. Okt. Auf dem nördlichen Seegebiet wurden 15 000 Bruttoregistertonnen vernichtet.

Am 28. Oktober nachmittags wurde ein nördlich der flandrischen Küste kreuzender großer englischer Monitor von unseren leichten Streitkräften überraschend angegriffen und schwer beschädigt.

Schiffsunfälle.

Rotterdam, 30. Okt. Das „Maasboode“ meldet: Der Schooner Herwed, der niederländische Segler Hendrika und der Segler Mathilde sind gestrandet. Der norwegische Dampfer Dolka (1115 BRT.) ist mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen und sofort gesunken.

Württemberg.

ep. Stuttgart, 29. Okt. (Hochherzige Spende.) Von einem auswärts lebenden Württemberger wurde dem „Reformationsbank“ in Württemberg die schöne Stiftung von 10 000 Mk. überwiesen mit den nachfolgenden Begleitworten: „Angesichts des in einigen Tagen zu feiernden 400 jährigen Reformationsjubiläums drängt es mich als geborenen Württemberger, zugleich mit dem Reformationsbank der württembergischen Heimatliche meinen von Herzen kommenden Dank zu sagen für das, was ihr Geist, worin ich erzogen worden bin, mir in guten und bösen Tagen gewesen ist und ist, nämlich eine Quelle der Zuversicht, des Erfolgs und der Kraft.“

(-) Stuttgart, 30. Okt. (Das zweite Kriegsoffer.) Kammerpräsident v. Kraut wurde von den Leiden dieses Krieges zum zweiten Mal schwer betroffen. Im Alter von 20 Jahren ist am 28. Oktober sein Sohn, Leutnant Wilhelm Kraut in einem Feldartillerie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Goldenen Militär-Verdienstmedaille, seinem ältesten Bruder im Tod fürs Vaterland nachgefolgt.

(-) Stuttgart, 30. Okt. (Erschüttert.) Im Dienstbotenzimmer eines Gasthofs beim Bahnhof wurde der 27 Jahre alte Kellner Albert Haasis aus Nachen bei einem Einbruchdiebstahl betroffen. Der Festnahme durch Polizeibeamte suchte er sich vergebens durch ein Dolchmesser zu erwehren.

(-) Kirchheim a. N., 30. Okt. (Verheerung.) Die Leiche des Mädchens, das vor 14 Tagen mit ihrem Kinde in den Neckar geworfen worden war, ist auf hiesiger Markung gelandet worden. Die Leiche des Kindes ist schon vor 8 Tagen gefunden worden.

(-) Vöhrach a. N., 30. Okt. (Der Storch.) Am Sonntag hat sich nach dreimonatiger Abwesenheit der Storch auf dem Alten Spital wieder eingestellt. Das wäre ein Zeichen, daß der Winter noch fern ist und daß wir einen milden Winter zu erwarten haben.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Wir fordern hiermit
48
384
alle Inhaber von Sparbüchern
der Vereinsbank Wildbad e. G. m. u. H.

auf, ihr von der Vereinsbank Wildbad e. G. m. u. H. ausgestelltes Sparbuch zum Umtausch gegen ein neues von uns bescheinigtes Einlagebuch an der Kasse unserer Filiale Wildbad bis spätestens 15. November d. J. vorzulegen, soweit dies nicht bisher schon geschehen ist.

Stahl u. Federer

Aktiengesellschaft.

Es trifft kommende Tage wieder eine Ladung gelbe Rüben für mich ein.

Gärtner Wolf.

Druck-Arbeiten

liefert rasch und billig

B. Hofmann'sche Buchdruckerei

Ziehung 8. November 1917.
Große Egginger

Geldlotterie

2212 Geldgewinne mit Mark:

40.000

Hauptgewinn Mark:

15.000

5.000

2.000

Losse zu 1 Mark,

13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 30 Pf.

mehr in allen Verkaufsstellen und

J. Schweickert, Lotterien-

Stuttgart, Markt 6, Tel. 1021

Dier bei: Carl Wiltz, Gott.



Stärkekraft

beste Ersatz-Glanzstärke
nur für Oberhemden usw.
sowie für feine weiße Wäsche.

Paket 55 Pfg.

Wagenfett, Schmieröl,
Lederfett usw.

empfiehlt

Drogerie Hans Grundner,
Nachf. Hermann Erdmann.

